



Zur freien Entnahme

Hochbeete

Gärtnern in angenehmer Höhe





Hochbeet aus Weidenruten



Kombination aus Stein und Holz



Hochbeet aus alten Ziegeln



Metallhochbeet

Ursprung des Hochbeetes

Hochbeete sind eigentlich „Hügelbeete in der Kiste“. Hügelbeete haben ihren Ursprung in Südchina. Die kuppelförmigen Beete vergrößern die Anbaufläche. Sie bestehen aus lockerer Erde und Kompost, sind also mit organischem Dünger bestens versorgt und leicht zu bearbeiten. Das Hochbeet kann als Weiterentwicklung des Hügelbeetes gesehen werden.

Hochbeete bieten viele Vorteile bei der Pflege und sind zudem schöne Gestaltungselemente. Die Pflege von Gemüse, Kräutern und Blumen ist in angenehmer Körperhaltung möglich.

Saisonale Arbeiten wie Säen, Pflanzen oder Ernten können im Stehen oder sogar im Rollstuhl sitzend durchgeführt werden. Wichtig ist, dass die Höhe des Hochbeetes an die Körpergröße der Person angeglichen ist, die sich am meisten mit dem Hochbeet beschäftigt.

Vorteile eines Hochbeetes

- Erleichterung der Gartenarbeit (kein Bücken)
- sehr gute Nährstoffversorgung
- liefert durch seinen Bodenaufbau meist höhere Erträge
- bessere Erwärmung der Erde — früherer Anbau und eine zeitige Ernte möglich
- schönes gestalterisches Element im Garten
- keine Staunässe
- Schädlingsbefall oder Krankheiten sind früher erkennbar
- lässt sich auch auf wenig fruchtbaren oder belasteten Böden errichten
- gut für Überschwemmungsgebiete geeignet

Praxistipps

- Nach innen schräg zusammenlaufende Seitenwände bieten den Füßen ausreichend Platz und erleichtern somit das Arbeiten.
- Durch zusätzliche Abdeckungen aus Glas oder Folie kann man das Hochbeet im Frühling auch als Frühbeet nutzen.
- Die Befüllung des Hochbeetes sinkt durch den Verrottungsprozess pro Jahr um ca. 10 cm ab. Durch Auffüllen mit einem Gemisch aus Gartenerde und Kompost im Frühjahr wird dies wieder ausgeglichen.
- Montiert man an den Wänden im spitzen Winkel nach unten gebogene Schnecken-zäune, werden Schnecken vom Hochbeet ferngehalten.

Vorarbeiten

Nehmen Sie sich Zeit für die optimale Platzwahl. Ein sonniger bis halbschattiger Standort ist ideal. Das Hochbeet sollte für eine einfache Pflege von allen Seiten gut erreichbar sein. Eine Wasserstelle in der Nähe erleichtert das Gießen.

Hochbeete sind auch gestalterische Elemente und können die Wirkung eines Gartens harmonisch abrunden.

Bau des Hochbeetes

Als Einfassung können Natursteine, Ziegel oder Holz sowie Äste von Weiden oder Haseln verwendet werden.

Sollten Sie sich für ein Hochbeet mit Holzeinfassung entscheiden, so verwenden Sie am besten robuste Holzarten wie Lärche, Eiche oder Douglasie. Eine Behandlung mit Holzschutzmitteln ist nicht notwendig und belastet zudem die Umwelt. Diese Substanzen können in die Erde und somit in das Gemüse gelangen, das im Hochbeet wächst. Rundhölzer sind genauso geeignet wie gehobelte Bretter mit einer Mindeststärke von 2–4 cm.

Die Einfassung sollte aus arbeits-ergonomischen Gründen etwa hüfthoch und nicht breiter als ca. 1,2 m sein, so erreicht man mit den Händen von allen Seiten bequem die Mitte des Hochbeetes.

Für eine längere Haltbarkeit des Holzes und für eine geringere Verdunstung kann innen eine Noppenfolie befestigt werden.

Am Boden und bis zu einer Höhe von ca. 15 cm sollten die Seitenwände unbedingt mit einem Wühlmausgitter ausgelegt werden. Diese ungebetenen Gäste lieben Hochbeete.

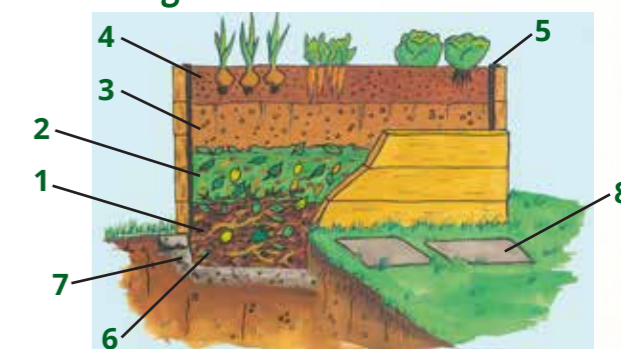


Einbau eines Wühlmausgitters

Ab einer Länge von mehr als 1,7 m wird das Hochbeet mit Gewindestangen oder zusätzlichen Pflocken stabilisiert. Dies verhindert ein Durchbiegen bei hoher Druckbelastung durch die feuchte Erde.

Ein Plattenweg rund um das Hochbeet erleichtert die Pflege und ermöglicht auch Rollstuhlfahrern das Gärtnern.

Befüllung



1. ca. 40 cm hoher „Holzkern“ aus Ästen und Zweigen
2. ca. 20 cm dicke Schicht aus Laub, Häckselgut, Grasschnitt, Grassoden oder ähnlichen verrottbaren Gartenmaterialien
3. ca. 20 cm Grobkompost
4. ca. 20 cm Feinkompost zur Hälfte mit Erde gemischt, muss jedes Jahr nachgefüllt werden
5. Noppenfolie schützt das Holz vor Feuchtigkeit und verringert die Verdunstung
6. Wühlmausgitter – Boden, Seitenwände bis ca. 15 cm Höhe vor dem Befüllen mit feinem Gitter auslegen und fixieren
7. Drainageschicht - für schwere Böden
8. Holzeinfassungen auf Steinplatten aufsetzen, dies verlängert die Lebensdauer des Holzes



Hochbeet aus Lärchenholz



Bepflanzung mit Mangold und Salat

BEPFLANZUNGSVORSCHLÄGE

JAHR 1 - 2: Da durch den Verrottungsprozess in den ersten Jahren besonders viele Nährstoffe freigesetzt werden, sollte man zu Beginn nur Starkzehrer wie Paradeiser, Paprika, Kohlgewächse, Sellerie, Gurken oder Zucchini anbauen. Kürbisse eignen sich prinzipiell auch, neigen jedoch dazu, die gesamte Fläche zu überwuchern.

NACH DEM 2. JAHR: Die Nährstoffkonzentration im Hochbeet ist nicht mehr ganz so hoch. Nun werden die sogenannten Mittelzehrer gepflanzt: Lauch, Endivien, Mangold, Radieschen, Rettich, Rote Rübe, Zwiebel, Karotten, Fenchel.

JAHR 4 - 7: Die Nährstoffkonzentration im Hochbeet ist nun schon deutlich geringer geworden. Jetzt werden Schwachzehrer wie Salat, Spinat, Erbsen, Bohnen, Kräuter und Sommerblumen angebaut.

NACH 7 - 8 JAHREN entnimmt man die Erde aus dem Hochbeet und verteilt sie auf Beeten oder Blumenrabatten.

Danach wird das Hochbeet neu befüllt und das Wühlmausgitter an der Basis ggf. erneuert.

Wenn Sie mit dem Ernteerfolg der letzten Gartensaison zufrieden sind, kann die Befüllung bleiben und nach organischer Dünnung wieder Pflanzen mit höherem Nährstoffbedarf angebaut werden.

HOCHBEET für Kräuter und Salate

Wenn Sie ausschließlich Kräuter, Erdbeeren, Salat, Erbsen oder Bohnen pflanzen und genießen möchten, achten Sie bitte auf einen nährstoffärmeren Bodenaufbau. Diese Pflanzen sind Schwachzehrer, einfache Gartenerde mit max. 2l Kompost pro m² ist ausreichend.

Für die Kultivierung von mediterranen Kräutern wie Rosmarin, Salbei und Majoran in Hochbeetkultur wird der eingefüllte Gartenboden zusätzlich im oberen Bereich noch mit Sand abgemagert. Eine ganz unten eingebrachte Drainageschicht aus steinigem Material verhindert Staunässe.

Pflegetipps

- Ein Hochbeet benötigt mehr Bewässerung als ein Beet auf der gewachsenen Erde, da die Verdunstung höher ist und durch den Aufbau das Wasser schneller abläuft.
- Mulchen vermindert die Verdunstung, Grasschnitt ist für Gemüse optimal, da durch die Verrottung eine zusätzliche Versorgung mit Nährstoffen erfolgt. Den Grasschnitt nie zu dick auftragen – max. 1–2 cm, da sonst die Zersetzung nicht optimal verläuft.
- Einarbeiten von Kompost fördert die Versorgung mit Nährstoffen und belebt das Substrat.
- Mulchen mit Laub im Herbst bzw. eine Gründüngung im Herbst oder zeitigen Frühjahr schützt und verbessert die Qualität der Erde.



Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das „Natur im Garten“ Telefon +43 (0)2742/74 333 oder gartentelefon@naturimgarten.at.

Informationen zur Aktion „Natur im Garten“ unter www.naturimgarten.at.



Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens.